№ 135. Erstes Blatt. Sonntag, den 12. Juni 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni.

— Der Kaiser empfing am Donnerstag Mittag im Neuen Palais zu Potsdam den deutschen Botschafter in London Grafen Hatzfeld. Am Freitag früh besichtigte der Kaiser auf dem Bornstedter Felde das Leibgardehusarenregiment und das Regiment Garde du Corps. Nachdem die Exerzitien ihr Ende erreicht, nahm der Kaiser sofort auf dem Platze einige militärische Meldungen entgegen und begab sich darauf nach Potsdam, wo derselbe einer Einladung des Offizier-Korps des Leibgardehusarenregiments zur Frühstückstafel nach dem Kassino desselben entsprach.

— Ueber die Kieler Kaiserbegegnung dringen allmählig einige Mittheilungen in die Oeffentlichkeit, welche die Tragweite derselben bedeutungsvoller erscheinen lassen, als man bisher annahm. Wie wir gestern unter „Tel. Dep." meldeten, hat der russische Kaiser unmittelbar nach seiner Ankunft in Kopenhagen dem deutschen Kaiser telegraph. in herzlichen Worten den Dank für die glänzende und freundschaftliche Aufnahme und seine hohe Befriedigung über den Aufenthalt in Kiel ausgesprochen. Gleichzeitig wird der „K. Z." aus Berlin berichtet, die Kieler Zusammenkunft habe nicht den geringsten Zweifel gelassen, daß, falls es Frankreich belieben sollte, die Frage, welche die [illegible] die elsaß-lothringische nennen, Deutschland gegenüber einmal praktisch aufzurollen, der Zar nicht daran denken werde, Frankreich in seinem Vorgehen zu unterstützen. Die vom Zaren abgegebene hierauf bezügliche Erklärung sei völlig unzweideutig und ihre friedliche Tragweite so groß, daß sie einer etwaigen Neigung, sich in Deutschland über das Nancyer Manöver besonders aufzuregen, wohl ein Gegengewicht geben könnte, zumal jenes Manöver einen metallischen Beigeschmack habe. Diese Mittheilungen sind ja sehr erfreulich, aber vor einer Ueberschätzung derselben möchten wir doch ernstlich warnen. Wenn es jemals wieder zu einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich kommen sollte, so wird ja, so weit man über derartige Eventualitäten im Voraus urtheilen kann, Elsaß-Lothringen nicht den direkten Anlaß oder Vorwand zum Kriege geben. Schon aus diesem Grunde ist die vom Zaren gegebene Versicherung ziemlich bedeutungslos, wenn auch der dabei bekundete gute Wille allein schon ein gutes Symptom ist.

— Zum Besuch des italienischen Königspaares. Nach der römischen „Tribuna" ist die Reise des Königspaares nach Berlin wegen der bevorstehenden Niederkunft der Kaiserin bis zum November aufgeschoben.

— Fürstenbesuche in Potsdam. So weit bis jetzt bekannt, dürften am 13. d. Mts. sowohl der König von Schweden als auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu kurzem Besuche in Potsdam eintreffen. Auch der König Carol von Rumänien wird in Potsdam erwartet.

— Dem Bundesrath ging zur Beschlußnahme ein Abkommen mit der Schweiz zu, welches über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz handelt.

— Im Herrenhause ist, wie bereits gemeldet, die Tagesordnung für die nächste am 14. Juni stattfindende Plenarsitzung ausgegeben worden. Dieselbe umfaßt aber lediglich mündliche Berichte der Petitionskommission. Darunter befindet sich auch die Petition von vormärzlichen schleswig-holsteinischen Offizieren Oberst a. D. v. Fürten-Bachmann u. Gen. und die Petition von Jacob Ewert u. Gen., **Bewohner der Thorner linksseitigen Niederung, um Erwirkung einer staatlichen Unterstützung für die durch das Hochwasser der Weichsel erlittenen Schäden. Zu diesen beantragt der Berichterstatter v. Schwening, mit Rücksicht darauf, daß von der kgl. Staatsregierung eine wohlwollende Erwägung der in Rede stehenden Angelegenheit zugesagt worden, zur Tagesordnung überzugehen.** Mit der noch ausstehenden Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Militäranwärtergesetzes scheint das Herrenhaus es nicht gerade eilig zu haben.

— Ein schöner Zug aus dem parlamentarischen Leben Forckenbecks bringt die „Germania" in Erinnerung aus Anlaß einer Polemik zwischen der „Weser-Ztg." und den „Hamb. Nachr." über die Disziplinargewalt der parlamentarischen Präsidenten. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. Februar 1872 (Schulaufsichtsgesetz) nutzte Fürst Bismarck das Recht der Minister, jederzeit das Wort zu nehmen, aufs Aeußerste aus, während die Geschäftsordnung den Abgeordneten nur gestattete, einmal innerhalb einer Diskussion das Wort zu ergreifen. Fürst Bismarck schleuderte seine Invektiven gegen Windthorst, als dieser schon geredet hatte und nun in einer persönlichen Bemerkung mit ihren engen Schranken antworten konnte. „Da", so schreibt die „Germania", „half Präsident von Forckenbeck. Er hatte mit steigender Aufregung, der er auch äußerlich durch Zucken, Gesten, Papierzerreißen u. dgl. Ausdruck gegeben, eine solche maßlose, persönliche Angriffsweise eine halbe Stunde lang angehört. Als Bismarck geendigt hatte, wandte sich Forckenbeck an den Abg. Dr. Lieber, der als Schriftführer zur Rechten des Präsidenten das Protokoll führte, und sagte: „Lieber, thun Sie mir den Gefallen, gehen Sie zu Windthorst und sagen ihm, wenn er im Rahmen der persönlichen Bemerkung auf die Angriffe Bismarcks antworten wolle, so würde ich ihm keine Schranken setzen. Wenn die Geschäftsordnung einen Abgeordneten vor solchen Angriffen nicht schützt, dann muß es der Präsident thun." Windthorst wurde es alsdan möglich, im Rahmen einer persönlichen Bemerkung dem Fürsten Bismarck ausführlich zu antworten. Forckenbeck aber", so schließt die Schilderung in der „Germania", „hatte sich als der tüchtige, gerechte und auf die Würde des Parlaments und seines Vorsitzenden bedachte Präsident erwiesen, als den man ihn allgemein anerkannt hat."

— Ueber eine neue Verfügung des Kultusministers wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: „Die neueste Verfügung des Herrn Kultusministers dürfte wohl von Niemand, am allerwenigsten von den Lehrern freudig begrüßt werden. Den Vorstehern der Lehrerseminare ist nämlich eine Verfügung zugegangen, nach welcher eine Abänderung der Kontrakte, die jeder in das Seminar aufgenommene Zögling unterzeichnen muß, wenn er nicht Schulgeld zahlen und auf jegliche Unterstützung Verzicht leisten will, angeordnet wird. Bisher mußte sich der Seminarist verpflichten, nach Abgang von der Anstalt drei Jahre der Regierung zur Verfügung zu stehen, resp. die ihm angewiesene Stelle so lange zu verwalten. Nun hat der Herr Minister es für gut befunden, aus den drei Jahren fünf zu machen. Man denke sich nun einen Lehrer, der das Glück hat, in ein schlechtes Haidedorf versetzt zu werden, oder er, wie es in H. Kreis Sagan ist, 600 Mark Gehalt und Feuerung bekommt und nun gezwungen ist, fünf lange Jahre auf dieser Stelle bleiben zu müssen! Wie wohl muß diesem sein und mit welcher Amtsfreudigkeit wird er in seiner Schule arbeiten. In einer größeren Stadt wird er nach dieser Zeit kaum mehr angenommen. Es ist dies eine neue Belastung des Lehrerstandes, von einer Verbesserung hat man aber bis dato nichts gehört. Nach der Verfügung sollen aber nicht blos die Neueintretenden diese Kontrakte unterzeichnen, sondern auch diejenigen, welche gegenwärtig schon den Anstalten angehören. Nun haben diese schon den auf drei Jahre lautenden Vertrag unterschrieben. Können sich da die Eltern der Zöglinge nicht weigern? Kontrakt ist Kontrakt, und es kann doch nicht der Eine der Kontrahenten beliebig die Bestimmungen des Vertrags verschärfen, wenn der Andere nicht zustimmt. Die Eltern der Zöglinge mögen sich reiflich überlegen, ehe sie eine solche Forderung unterzeichnen. Daß man es sehr eilig damit hat, geht daraus hervor, daß die Angelegenheit schon in wenigen Tagen geregelt sein muß."

— Zur Frage der kommunalen Besteuerung. Ueber die gesetzgeberische Ausgestaltung der Grundsätze in der Behandlung der Frage der kommunalen Besteuerung in der Staatsaufsichts-Instanz schweben gegenwärtig, wie die „Hamb. Nachr." hören, im Schooße der Staatsregierung Verhandlungen. Die Ausgestaltung soll so erfolgen, daß die Grundsätze für die Gemeinde-Verwaltungen und Vertretungen leicht und einfach zu handhaben sind und sich so baldigst einbürgern.

Südliche Frühlingstage.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

VIII.

Granada.

Ah, welch ein Blick auf sie herab von der Höhe des Vela-Thurmes, dessen zierliche Zimmerchen einst von den Sultanskindern bewohnt gewesen, welch ein Blick auf die heutigen Trümmer der Alhambra, die hier und da unter den früchtebeladenen Orangenbäumen, unter den rothen und weißen Rosenfeldern, den Blättern der Feigenbäume und den Zweigen des Oleanders verschwinden, tief unter uns die flachen Dächer der weißen Häuser Granadas mit dem starren Flußbette des Darro, das wogende Meer rauschender Baumwipfel und zerklüftete Schluchten mit blühenden Akazien und Kastanien, dann dort die aloeübersäten Hügel mit den Höhlenwohnungen der Zigeuner und den Ruinen römischer Befestigungen, und über sie hinweg lachende, von den Schneewässern der Sierra Nevada genährte Fluren mit Dörfern und Flüssen und Gärten, endlos weit, endlos weit sich ausbreitend unter einem azurnen Himmel und südlicher goldiger Sonne. Und nun wenden wir uns, und ein neuer Ruf des Entzückens entgleitet unsern Lippen, denn fast greifbar nahe ragen sie empor, in langer Kette, die Eisriesen der Sierra Nevada, deren frische Schneefelder herunterreichen bis zu der Grenze, wo der Wind mit den Blüthen der Granaten und den Blättern des Lorbeers kost, derselbe Wind, der uns lau umfächelt und uns mit Rosen- und Orangendüften die Sinne betäubt, daß wir sie hier erst ganz verstehen, die Calderonschen Verse:

„Denn ein Traum ist alles Leben,
Und des Träumens selbst ein Traum!" — —

Wer hier nicht in stillem Entzücken steht, wer hier nicht in weihevoller Stimmung verharrt und nicht das Heiligste empfindet, das ein guter Geist ihm in sein Inneres gepflanzt hat, der soll nicht die Penaten der Heimath verlassen, denn die Thore dieses Paradieses sind ihm verschlossen. Mit welchem verzehrenden Schmerze mag er auf dieses Paradies zurückgeblickt haben, Boabdil, der letzte Maurenkönig, als er sich zur Flucht wandte und noch einmal von jenem Felspaß dort drüben, der noch heute der „letzte Seufzer der Mauren" heißt, zurückblickte auf die reiche Stadt, auf die Paläste und Gärten, als seine brennenden Augen die auf diesem Vela-Thurm zuerst gehißte christliche Fahne trafen, und er der fast acht Jahrhunderte langen Herrschaft gedachte, die seine Vorfahren hier ausgeübt. Lebten sie nicht glücklich, die Bewohner des gesegneten Andalusiens, während dieser langen Herrschaft der Araber, die toleranter waren als ihre christlichen Nachbarn, und die den Künsten, den Wissenschaften, die dem Kultus des Schönen und Poetischen die höchste Pflege angedeihen ließen, wie es kaum je vorher der Fall gewesen und wahrscheinlich nie mehr der Fall sein wird? Mußten Feuer und Schwert eindringen in diese herrlichen Fluren, sie verödend und ihrer kunstreichsten Reize mit wilder Barbarenwuth, die sich unter christlichem Mantel versteckte, beraubend? Was ist Glaube, was ist Frömmigkeit, was kommt es denn so viel an auf den Namen des höchsten Wesens, das wir verehren? — Aber nein, Allah mußte gestürzt werden und der starre Buchstabenglaube trat an die Stelle der poesiedurchwehten arabischen Religion! Und wenn der Klang der Glocken Ferdinands und Isabellas der Katholischen, die sie überall anbringen und tagaus, tagein läuten ließen, noch dem Lande Segen gebracht hätte — aber nein, nein, es wurde bald ein Schatten seiner einstigen Größe. Doch es giebt eine ausgleichende Gerechtigkeit, auch in den Irrungen und Wirrungen der Geschichte! Wer erinnert sich heute noch bei uns des genannten bigotten Königspaares, das in trostlosen Blechkisten unter der Herrscherkapelle der Kathedrale zu Granada beigesetzt ist? Wer denkt der beiden noch bei uns? Aber die duftigen Gebilde der Märchen aus Tausendundeiner Nacht sind geblieben, geblieben sind die Sagen Arabiens und geblieben der Zauber der Alhambra, trotz allen Glockenklanges und Gewissenszwanges, trotz Inquisition und Barbarei.

Denn es war Barbarei, die hier auf der Ebene und den Höhen Andalusiens gewirthschaftet, die mit roher Wuth absichtlich vernichtete, was die arabische Kunst während mehrerer Jahrhunderte in höchster Vollkommenheit geleistet hatte. Ferdinand und Isabella, die einige Zeit in dem Sommerpalast der Alhambra residirten und hier auch Christoph Kolumbus empfingen, der ihnen die Kunde von der Entdeckung einer neuen Welt brachte, machten den Anfang, und ihre Nachkommen setzten das schändliche Werk rüstig fort. Karl V. ließ den Winterpalast der Maurenkönige niederreißen und an seiner Stelle von italienischen Architekten ein schwerfälliges Renaissance-Schloß bauen, das nie über die Umfassungsmauern hinausgekommen ist; dort und in den Ueberresten der Alhambra hauste lange Zeit allerhand lichtscheues Bettler- und Zigeunergesindel, bis erst auswärtige Stimmen immer von neuem auf den herrlichen Schatz hinwiesen, der hier unter Trümmern begraben lag, und bis die spanische Regierung endlich Schritte unternahm, um zu retten, was noch zu retten war.

Ach, wie sah es aber überall aus, was war unwiederbringlich vernichtet, zerstört und fortgeschleppt worden! Zornig ballen sich die Hände, wenn man sieht, wie allerorten ein gewaltiger Vandalismus gewüthet, wie die reizvollsten Steingewebe übertüncht, die blinkenden Fliese herausgerissen, die Fenster-Arabesken mit Brettern versetzt, die zierlichen kleinen Nischen, die einst zum Aufbewahren der Pantoffel gedient, vermauert und die Marmorbassins zertrümmert wurden! Und doch konnte all diese Zerstörungswuth nicht den feenhaften Zauber verwischen, der noch heute die Alhambra umfängt, und der uns so lebhaft jene Zeiten vor Augen ruft, wo hier seidene Gewänder rauschten, die Streitrosse scharrten, die Großen des Reiches mit prunkender Dienerschaft zur Huldigung einherkamen und hinter den goldgewirkten Vorhängen der zu dem Harem führenden Galerien verschleierte Köpfchen sichtbar wurden, die mit großen, nachtdunklen, schwermüthigen Augen herniederblickten auf das bunte Getümmel unter den Orangenbäumen der Vorhöfe, wo reichgeputzte und bewaffnete Sklaven die Wache hielten.

Wo drängen sich uns diese Träume mehr auf, als im Generalife, jenem auf einem nahen Hügel liegenden Frauenpalast der Sultane, zu dem früher von der Alhambra hochragende Brücken führten, die nun längst zerfallen und zerbröckelt sind. Hier in einem der terrassenförmig übereinander liegenden Gärten der Generalife erhebt sich ja noch heute jene Cypresse, die der Volksmund die Cypresse der Sultanin nennt, denn unter ihr soll sich eine junge Maurenkönigin nächtliche Stelldichein mit einem Mitgliede des stolzen Abencerragen-Geschlechts gegeben haben, bei ihr der Herrscher

— Die Frage der Berliner Weltausstellung gab in der letzten Sitzung der Berliner Stadtverordneten Herrn Bürgermeister Zelle Veranlassung, seiner Ansicht über dieses Unternehmen Ausdruck zu verleihen. Bei Gelegenheit der Einführung des neuerwählten Stadtraths Tourbié sagte der Bürgermeister: „Er wolle diese Gelegenheit benutzen, hier zu erklären, daß es Absicht des Magistrats sei, an diesem Plane thatkräftig mitzuwirken, und daß es eine schwere Enttäuschung wäre, wenn durch andere Faktoren, die dabei mitzuwirken haben, eine Vereitelung des Planes herbeigeführt würde. (Sehr richtig!) Wir fürchten eine solche Vereitelung indessen nicht, denn die Stadt Berlin hat schon andere große Aufgaben gelöst und wird auch hier ihren Mann zu stehen wissen!" (Lebhafter Beifall.)

— Folgen des Ahlwardt-Skandals. Berliner Blättern zufolge haben sowohl die türkische als die brasilianische Regierung ihre Gewehrordre's in der Loewe'schen Fabrik infolge der Ahlwardt'schen Vorgänge rückgängig gemacht.

— Zur Vorgeschichte der Verhaftung Ahlwardts wird Folgendes mitgetheilt: Bereits Anfang Februar d. J., kurz vor der Hauptverhandlung gegen Ahlwardt wegen Beleidigung des hiesigen Magistrats 2c., wurde von der Staatsanwaltschaft der Antrag auf Verhaftung gestellt, weil mit Rücksicht auf die zu erwartende hohe Strafe Fluchtverdacht vorliege. Dieser Antrag wurde jedoch damals abgelehnt. Unmittelbar nach Einleitung der Voruntersuchung gegen Ahlwardt wegen Beleidigung Isidor Loewe's u. s. w., also vor 14 Tagen, wurde wiederum vom Staatsanwalt der Antrag gestellt, Ahlwardt zu verhaften, weil Fluchtverdacht vorliege und weil zu erwarten stehe, daß er seine Freiheit zu weiterem agitatorischen Treiben benutzen werde. Sowohl der Untersuchungsrichter, wie die Strafkammer lehnten diesen Antrag, letztere unter eingehender Begründung ab. Auf die weitere Beschwerde der Staatsanwaltschaft beim Kammergericht beschloß der erste Staffenat desselben am 2. Juni die Verhaftung Ahlwardt's. Bestimmend für diesen Beschluß war in erster Linie die Erwägung, daß der gegen Loewe erhobene Vorwurf des Landesverraths eine so schwere Beleidigung enthalte, daß mit Rücksicht auf die zu erwartende hohe Strafe Fluchtverdacht als vorliegend erachtet werden müsse; ferner die Erwägung, daß Ahlwardt seine Freiheit zu weiterem agitatorischen Treiben benutzen werde. Noch in derselben Stunde wurde dieser Beschluß des Kammergerichts, gegen den es kein Rechtsmittel giebt, durch eine Depesche des Oberstaatsanwalts an das Polizeipräsidium mit der Bemerkung „Haftbefehl folgt" zur Ausführung gebracht. Zur Frage der Haftentlassung Ahlwardt's erfahren wir, daß eine Kaution bisher nicht gestellt worden ist, aber nicht allein aus dem Grunde, weil sie nicht gestellt werden konnte, sondern auch, weil die Bemessung der Höhe dem Richter überlassen bleiben muß. Demgemäß wurde vorgestern der entsprechende Antrag vom Vertheidiger bei der Beschlußkammer eingebracht, die demnächst über die Frage im Prinzip und dann eventuell über die Höhe der Kaution Entscheidung treffen wird. Der Antrag dürfte keine Aussicht auf Erfolg haben, denn wenn auch der Fluchtverdacht durch Stellung einer Kaution beseitigt wird, so bleibt immer noch die zweite Erwägung des Kammergerichts bestehen, daß der Angeschuldigte die Freiheit zu weiterem agitatorischen Treiben benutzen werde. — Ahlwardt hat bis jetzt täglich vor dem Landgerichtsrath Dr. Junge längere Verhöre gehabt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien ist der sozialdemokratische Parteitag geschlossen worden. Eine Einigung sämmtlicher sozialistischer Gruppen wurde nicht erreicht; die Spaltung in der Partei konnte nicht behoben werden.

Die Blätter verzeichnen das Gerücht, daß in Regierungskreisen die Frage ventilirt werde, ob nicht wieder die Eisenbahn-Verstaatlichungs-Aktion aufzunehmen sei. In gut unterrichteten Kreisen will man Anhaltspunkte haben, daß die Verstaatlichung der österreichischen Linien der Staatseisenbahngesellschaft im Handelsministerium den Gegenstand sorgfältiger Erhebungen bilde.

Italien.

Die gesammte römische Presse, mit Ausnahme der intransigeanten, verurtheilt auf das Schärfste die Angriffe, welche Cimbriani gegen den König und die auswärtige Politik gerichtet.

Die Erklärungen Giolittis, bezüglich des Budgetprovisoriums haben wenig befriedigt. Bonghi erklärte unter dem Beifall der Opposition, es sei unerhört, daß ein Ministerium, welches bisher kein Programm aufgestellt, das Land befragen wolle.

Spanien.

Bei der Verlegung des Bischofssitzes von Calderon nach Logrono, dem Concordat entsprechend, zertrümmerte die aufgeregte Volksmenge die Fenster, sowie einen Theil des inneren Priestergebäudes.

In Barcelona veranlaßte die Intervention des Gouverneurs Beilegung des Eisenbahnarbeiter-Ausstandes durch das Entgegenkommen der Eisenbahndirektionen. Die Arbeit ist heute überall wieder aufgenommen worden. Auch die Lage der übrigen Ausstände ist, trotz der gestern Abend wiederholten Zusammenstößen mit Gendarmerie, eine bessere geworden und wird die Wiederherstellung der Ordnung, sowie der Abschluß der Ausstände überall heute erwartet.

In Gracia ist eine großer Anzahl falscher spanischer Banknoten aufgefunden worden. Die Verfertiger derselben sind verhaftet worden.

Belgien.

Der „Courier" dementirt die Verhaftung des Polizeiagenten Cornet.

Anläßlich des bevorstehenden Wahltages ordnete der Kriegsminister an, daß den Militärs kein Urlaub ertheilt werde.

In Brüssel hielt die Arbeiterpartei Freitag Nacht im Volkshause eine Sitzung ab und votirte eine Tagesordnung, nach welcher alle Arbeiter aufgefordert werden, nicht nur für die Anhänger des allgemeinen Stimmrechtes, sondern für alle Gegner des Wohnungs-Stimmrechts, mithin für Liberale und Doktrinäre zu stimmen. Die Bürgergarde wird für den 14. Juni einberufen; zwei Legionen bleiben marschbereit. Sämmtliche Garnisonen bleiben vollzählig am 14. Juni konsignirt.

Rußland.

Wie an zuständiger Stelle verlautet, soll die Absicht bestehen, die gesammte russische Armee bis zum nächsten Frühjahr mit den neuen Gewehren auszurüsten, die alten Gewehre erhält der Landsturm.

Wie nunmehr verlautet, wird der Zar Warschau bestimmt besuchen und dem in diesem Jahre im Warschauer Gouvernement stattfindenden Manöver beiwohnen.

Nach einer Meldung der Blätter, soll die Krankheit der Minister von Giers und Wyschnegradski ebenfalls durch Vitalin hervorgerufen sein. Der Erfinder dieses Mittels, Gatschkowski, soll neuerdings verhaftet sein, weil er des Nihilismus verdächtig ist.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Es verlautet, daß die Mehrzahl der Mitglieder der Getreidekommission gegen die Aufhebung der Ausfuhrverbote sei, darunter die Minister des Innern, des Krieges, der Domänen, der Finanzen und Abasa selbst.

Serbien.

Wie aus Belgrad verlautet, ist eine Ministerkrisis ausgebrochen.

Amerika.

In New-York sind die Anhänger Harrisons und Blaines wiederholt handgemein geworden, die Polizei trieb sie mit blanker Waffe auseinander. Harrison vereinigte angeblich in der geheimen Sitzung am Donnerstag 406 Stimmen, seine Nomination sichernd.

In Argentinien sind sämmtliche politische Gefangenen freigelassen worden. In der Kammer wurde ein Amnestiegesetz eingebracht.

Die erste Abstimmung im republikanischen National-Konvent zu Minneapolis, welche auf die spätere Präsidentenwahl einen Schluß gestattet, fand Donnerstag Morgen gelegentlich der Berichterstattung der Wahlprüfungs-Kommission statt. Die Anhänger Blaines beantragten die Annahme des Berichts der Minorität, was mit 243 gegen 463 Stimmen abgelehnt wurde. Die Freunde Blaines stellten alsdann den Antrag auf Vertagung des Konvents. Dieser Antrag wurde mit 372 gegen 271 Stimmen verworfen. Alsdann wurde der Bericht der Kommission mit 476 gegen 365 Stimmen angenommen. Dieses wird als ein Sieg Harrisons angesehen.

Provinzielles.

● **Löbau,** 10. Juni. (Lehrerprüfung.) Das Resultat der am hiesigen Schullehrer-Seminar abgehaltenen zweiten Prüfung ist ein sehr günstiges. Von 46 Lehrern bestanden 40 das Examen; fünf erhielten die Befähigung zum Unterrichten an den unteren Klassen von Mittelschulen.

O **Dt. Eylau,** 10. Juni. (Ertrunken. Feuer. Ausflug.) Beim Baden ertrank heute im Geserichsee der Rekrut Buchholz von der hier garnisonirenden Kürassier-Eskadron. B. befand sich als Nichtschwimmer an der Leine; dieselbe riß, und trotz aller Rettungsversuche konnte man ihn nur als Leiche aus dem Wasser ziehen. — Heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr zog hier bei starkem Regen ein heftiges Gewitter herauf. Der Blitz zündete auf dem zur Grafschaft Schönberg gehörigen Gute Segenau und auf dem der Frau Malloneck gehörigen Gute Kl. Sehren; an beiden Orten brannte eine Scheune nieder. — Die Offiziere der hiesigen Garnison unternahmen gestern Nachmittag mit ihren Damen eine Dampferfahrt auf dem Geserichsee. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff konzertirte.

M **Inowrazlaw,** 10. Juni. (Gesetzeskundiger Ortsschulze.) Ein Lehrer in der Provinz Posen sah sich veranlaßt, bei seinem Kreisschulinspektor sich darüber zu beschweren, daß der Ortsschulze nicht die vollständige Liste der schulpflichtigen Kinder seiner Schulgemeinde ihm einsende. Der Herr Kreisschulinspektor läßt den Ortsvorsteher durch das zuständige Distriktsamt auffordern, dem Lehrer die Liste derjenigen Kinder zuzustellen, welche bis zum 30. September 1892 das sechste Lebensjahr vollendet haben. Der Herr Ortsschulze, in seinen Rechten gekränkt, beweist, daß er mit der Zeit gehe und nach dem Gesetz handle. Als schlagender Beweis für die Richtigkeit seines Handelns führt er § 76 des Volksschulgesetzes von Zedlitz an. Der Stolz des gesetzeskundigen Herrn Schulzen wurde durch das Königl. Landrathsamt gebrochen. Dem Fernseher wurde eröffnet, daß es ein Volksschulgesetz bisher noch nicht gebe.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

Lokales.

Thorn, 11. Juni.

— [Jubiläum.] Wie wir bereits berichteten, feiert künftigen Montag der Lehrer an der städtischen höheren Töchterschule Herr Nadzielski sein 50jähriges Lehrerjubiläum. Seine zahlreichen früheren und jetzigen Schülerinnen haben eine Summe von ca. 800 Mark zu einer Nadzielski-Stiftung zusammengebracht, deren Zinsen zu Stipendien für junge Damen, die sich dem Lehrerinnenberufe widmen wollen, verwendet werden sollen. Außerdem sind eine Partie Kabinetbilder des Jubilars angefertigt worden, die zum Preise von 50 Pf. pro Bild in der Buchhandlung von Walter Lambeck käuflich sind. Der Reinertrag dieser Bilder soll ebenfalls der Nadzielski-Stiftung zu Gute kommen. Das äußerst wohlgelungene Bild, welches in unserer Redaktion zur Ansicht ausliegt, bildet ein hübsches Andenken an den verdienten Jugenderzieher für seine Schülerinnen und sonstige Verehrer des Jubilars, sodaß voraussichtlich die vorhandenen Exemplare raschen Absatz finden werden.

— [Militärisches.] Der Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, Generalmajor Freiherr von Bock trifft morgen hier ein und wird im Hotel „Schwarzer Adler" Absteigequartier nehmen.

— [Jetzt, wo das Kornfeld in seiner Blüthe steht] und die schwankenden Halme, vom Winde durchweht, gleich den Wasserwogen sich hin und her bewegen, erscheint auf den Feldern die liebliche blaue Blume, welche für uns Deutsche eine ganz besondere Bedeutung gewonnen hat durch den Vorzug, welchen der verewigte Kaiser Wilhelm I. gerade dieser einfachen Blume gab. Denn jetzt blüht in viel tausend Exemplaren die Kornblume, und wohl Niemand wird es dem Wanderer verdenken, wenn er die am Wege stehenden abpflückt und zum zierlichen Strauße vereinigt. Allein gar Viele lassen es sich mit den am Wege stehenden nicht genügen, und besonders jetzt, wo die Blume noch nicht so häufig vorkommt, wie später, kann man bemerken, wie Unverständige, um eine Blume zu erreichen, schonungslos die fruchtbaren Halme niedertreten und so bedenklichen Schaden anrichten. Daß solcher Schaden recht empfindliche Strafe nach sich ziehen kann, möchten diese Zeilen in Erinnerung bringen, und besonders möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die Eltern für die Handlungen ihrer Kinder haftbar gemacht werden können.

— [Volksspiele.] Gestern Abend fand infolge Einladung des Herrn Pfarrer Stachowitz im Konfirmandenzimmer des altstädt. evangel. Pfarrhauses eine Besprechung über die Wiedereröffnung der Volksspiele, die im vorigen Jahre so vielen Anklang fanden, statt. Herr Pfarrer Stachowitz erstattete zunächst Bericht über die im vergangenen Jahre veranstalteten Spiele. Es wurde im ganzen 17 Mal gespielt, und zwar an den Tagen Sonntag, Mittwoch und Sonnabend in der Zeit von Mitte August bis zum 20. September, einmal sogar unter strömendem Regen. Die einzelnen Spiele hatten durchschnittlich 5—600 Theilnehmer aus den verschiedensten St[illegible] unteren Stände waren an den Sonntagen geringer vertreten. Es wäre in diesem Jahre mit den Spielen bereits begonnen worden, wenn nicht ein unerwartetes Hinderniß sich entgegengestellt hätte: der Magistrat will nämlich die Hergabe des Ziegeleiwäldchens zu den Volksspielen nicht mehr gestatten. Ferner geht aus dem Bericht hervor, daß der Vorschußverein 50 M. für die Spiele bewilligt und die Kasse noch ein Defizit von 35 M. hat. Nach längerer Debatte wurde sodann beschlossen, in diesem Jahre wöchentlich nur zweimal Sonntag und Mittwoch, zu spielen und zwar auf dem Platze zwischen der Ziegelei und Grünhof. Sonntags sollen die Spiele um 5 Uhr beginnen, Mittwochs dagegen so spät wie möglich, um auch den Lehrlingen die Theilnahme zu ermöglichen. Ferner wurde beschlossen, dem Zentralausschuß für Volksspiele beizutreten. Endlich wurde ein geschäftsführender Ausschuß, ein Ausschuß für das Kassenwesen, ein Ausschuß für die Beschaffung der Spielplätze, ein Spielausschuß und ein literarischer Ausschuß gewählt, welch letzterer durch die Presse Propaganda für die Volksspiele machen soll. In diesen wurden die Redakteure der hiesigen drei deutschen Zeitungen gewählt. Anfang der Spiele morgen.

— [Neuer Gesang-Verein.] Am Donnerstag Abend hielt im Nicolai'schen Saale der am 30. Mai d. Js. gegründete Männergesangverein „Liederfreunde" seine erste Hauptversammlung ab. Nach erfolgter Berathung und Annahme der Statuten fanden die erforderlichen Wahlen statt; es wurden gewählt die Herren: Geschäftsführer V. Hoppe, Vorsitzender, Kaufmann E. Westphal, Schriftführer, Bur.-Vorst. E. Franke, Kassenführer, Franke II, Notenwart, ferner ein aus 4 Mitgliedern bestehender Musik-Ausschuß. Die Wahl des Gesangsleiters wurde bis künftigen Montag, den 13. d. Mts., ausgesetzt, an welchem Tage die regelmäßigen Uebungsabende im Vereinslokale bei Nicolai beginnen sollen. Der Verein „Liederfreunde" zählt zur Zeit 30 singende Mitglieder, weitere sangeskundige nnd sangeslustige Herren sind demselben willkommen, ebenso können nach den Statuten nichtsingende (passive) Mitglieder dem Verein beitreten, welche ihre Anmeldung bei dem Vorsitzenden zu bewirken haben.

— [Vortrag.] Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß heute um 9 Uhr Abends im kleinen Saale des Artushofes Herr Dr. Czynski einen Inaugurations-Vortrag auf dem Gebiete des Okkultismus halten wird verbunden mit

---

die Untreue seiner Gemahlin entdeckte und, da er den einen Schuldigen nicht zu finden vermochte, sämmtliche Abencerragen unter falschem Vorwandt vor seinen Thron rief und sie — es soll in dem noch heute nach ihnen genannten Saale gewesen sein — vor seinen Augen niedermetzeln ließ. In Balladen und Romanzen hat sich die Sage — denn in Wirklichkeit sollen die Abencerragen sich empört haben und dafür hingerichtet worden sein — bis zur Gegenwart erhalten, am bewegendsten in der Ballade von der Belagerung und Eroberung von Alhama, wo ein alter Maure dem über das siegreiche Vordringen der Christen klagenden König entgegenruft:

„Du erschlugst Granada's Blume,
König, die Abencerragen.
Und von Cordowa die Fremden
Nahmst Du auf mit Freundesarmen.

Und es trifft Dich nun, o König,
Dafür doppelt harte Strafe,
Dich, die Deinen, Reich und Krone
Wird ein tiefer Sturz begraben.

Wer nicht ehret die Gesetze,
Muß durch die Gesetze fallen,
Denn es wird Granada stürzen
Und Du selber mit Granada!"

Hier, im Generalife, athmet alles Liebe, schwebt noch ein Hauch zärtlicher Innigkeit und einschmeichelnder Vertraulichkeit, weht noch die Erinnerung an manch verstohlenes Geheimniß, an manch verschwiegenes Liebesglück! Verborgen unter Cypressen und Limonen, unter Lorbeer und Myrthe, unter Rosen und Palmen liegen sie da, diese säulengetragenen Hallen und Gemächer, Veranden und Erker, diese Bogengänge und Nischen; auf Schritt und Tritt hört man das Plätschern von Springbrunnen, das Gemurmel von Bächen, das Spielen des Windes mit Blüthen und Blättern. Ach, welch Idyll für Minne und Frauenschönheit, welch ein Tempel der Liebe und Wonne, welch ein Ort, an ihm zu genießen die seligsten Daseinsfreuden! Langsam, zögernd verläßt man ihn, stockenden Schrittes und zurückgewandten Hauptes, denn der Blick kann sich nicht losreißen von diesem irdischen Paradiese, eingehüllt in den Duft der Rosen und Orangen und umschleiert von dem Kranze wehmüthig-lieblicher Sagen und Lieder!

In Granada selbst, das außer der majestätischen Kathedrale wenig Bemerkenswerthes darbietet, finden wir nur noch geringe Spuren der Maurenherrschaft; die Gänge des Bazars, einige verwitterte Gebäude und in der Vorstadt Albaycin eine Anzahl theilweise auch schon umgebauter Häuser erzählen uns noch von der Glanzepoche Granadas, wo in ihm Anmuth und Reichthum ihre Stätten aufgeschlagen hatten, wo zweihunderttausend Einwohner es bevölkerten, und die nahen Hügel bedeckt waren mit den prächtigen Palästen und Villen, den üppigen Gärten und Parks der Großen des Landes. Verschwunden und vergangen alles, vorbei der Schimmer maurischer Herrlichkeit, erloschen der Traum des Orients! Auf jenen Höhen hausen Zigeuner in dunkeln Felshöhlen, und in den schlechtgepflegten Straßen wohnt viel Armuth und Elend. Das aber taucht schnell zurück in den Abgrund der Vergessenheit und immer strahlender ergänzt dafür in dem vergoldenden Scheine der Erinnernng der Zauber der Alhambra. —

Dahin rollt unser Wagen, dem Dampfroß zu, noch einmal wölben sich über mir die Kronen der Ulmen, noch einmal höre ich ihr Blätterrauschen und das Murmeln der Quellen und den Sang der Nachtigallen, noch einmal beuge ich mich weit hinaus, um einen letzten Blick auf die Zinnen der Alhambra zu werfen, dann schließe ich die Augen und träume von den seligen Stunden, die ich dort oben verlebt, und in das Rollen der Räder meines Wagens mischen sich deutlicher und deutlicher alte, wohlbekannte, oft gesungene Melodien, und ich summe sie vor mich hin, die Verse des Heidelberg-Liedes, mit dem stillen Gelöbniß, sie wahr zu machen, jene zugleich entsagenden und hoffnungsvollen Verse:

„Und stechen mich die Dornen,
Und wird's mir drauß zu kahl,
Geb' ich dem Roß die Spornen
Und spreng' ins — Darro-Thal!"

Vorstellung der Frau M. C., eines ansehnlichen, hipnothisirten Subjekts (nicht Medium !!!) deren Suggestionserscheinungen ausgeführt werden. Suggestionsversuche wird Herr C. aus der Mitte des Publikumsbewirken. Eintritt haben geladene Personen, sowie durch dieselben eingeführte Gäste.

— [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Bei dem diesjährigen Königschießen errang die Königswürde Herr Klempnermeister Kotze, erster Ritter wurde Herr Klempnermeister Schultz, zweiter Ritter Herr Kaufmann Göwe. Zum Königsschuß waren 18 Schützenbrüder berechtigt. Heute Abend 8 Uhr findet gemeinschaftliches Abendessen und darauf der Königsball im Schützenhause statt.

— [Coppernikus-Verein.] Die Sitzung für den Monat Juni findet Montag, den 20. d. M. statt.

— [Der Hausbesitzerverein Thorn] eröffnet vom 15. d. Mts. ab ein Wohnungs-Nachweis-Bureau.

— [Der Kriegerverein] hält morgen im Vereinslokale eine Generalversammlung mit [vor]angehender Vorstandssitzung ab.

— [Handwerker-Verein.] Das für [Mo]ntag Abend in Tivoli angesetzte Konzert findet erst am Donnerstag, den 16. d. M. statt.

— [Wollmarkt] Zu dem hier am Montag stattfindenden Wollmarkt haben die Zufuhren bereits gestern begonnen.

— [Königin der Nacht.] Im Fürstenzimmer des Artushof wird ein Prachtexemplar der „Königin der Nacht", jener wundervollen Blume, welche sich nur des Abends erschließt, heute oder morgen Abend in entsprechend dekorirter Umgebung aufgestellt werden und ohne Entgelt zu sehen sein. Es ist dies eine der seltensten Sehenswürdigkeiten, und verfehlen wir nicht, unsere Leser ganz besonders darauf aufmerksam zu machen.

— [Die Naturalverpflegungsstation] in der Kulmer Vorstadt, welche am 1. Dezember v. Js. mit 15 Schlafstellen eingerichtet wurde, hat sich als segensreich erwiesen. Von der Einrichtung haben Gebrauch gemacht im Dezember v. Js. 19, im Januar d. Js. 26, im Februar 139 und im März 180 Personen.

— [Schiffsunglück.] Der Dampfer „Thorn" ist nach einer Schiffermittheilung infolge Explosion des Kessels mit Ladung bei Fordon untergegangen. Näheres fehlt noch. (Sollte da nicht eine Verwechselung vorliegen mit dem Dampfer „Bromberg", der auch bei Fordon untergegangen sein sollte, was sich [je]tzt aber als unzutreffend herausgestellt hat? [D.] Red.)

— [Zu dem Unglücksfall,] welcher durch die am zweiten Feiertage durchgegangenen Pferde des Roßschlächtereibesitzers Herrn Handschuck herbeigeführt worden ist, wird uns noch mitgetheilt, daß beide, sehr werthvolle Pferde haben geschlachtet werden müssen. Herr H. ist soweit wieder hergestellt, das er das Krankenhaus heute verlassen kann.

— [Feuer.] Ein großes massives Insthaus des Herrn Gutsbesitzers Block-Schönwalde brannte gestern Abend um $^1/_2$10 Uhr bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die meisten Sachen sind, Dank dem raschen und energischen Eingreifen der benachbarten Soldaten des Fort III, gerettet. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Es soll in der Wohnung des Wirthschafters ausgekommen sein.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden bestraft: Die Arbeiterfrau Amalie Reinboldt, geb. Braun aus Rogowko, wegen Diebstahls im Rückfalle mit drei Monaten Gefängniß; der Arbeiter Johann Goldau von hier wegen strafbaren Eigennutzes und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs mit vier Monaten Gefängniß; der Kutscher Ludwig Müller von hier wegen Hausfriedensbruchs mit zwei Wochen Gefängniß; der Schiffsgehilfe Franz Schulz von hier wegen Nöthigung mit einem Monat Gefängniß; der Laufbursche Boleslaus Schwarz aus Kulm wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung in zwei Fällen mit sechs Wochen Gefängniß; der Arbeiter Wilhelm Dodrimont aus Stewken wegen Diebstahls im Rückfalle mit drei Monaten Gefängniß; die Arbeiter Michael Skrobatzki und Leon Skrobatzki von hier wegen je eines einfachen und eines schweren Diebstahls mit drei Monaten bezw. einem Jahr und einer Woche Gefängniß; der Besitzer Johann Kurdyn aus Konszewitz wegen fahrlässiger Tödtung zu drei Wochen Gefängniß; der Schäferknecht Thomas Dybowski aus Dietrichsdorf, z. Z. in Haft wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit einem Jahr sechs Monaten Gefängniß. Die Besitzerwittwe Marianna Osinska aus Richnau wurde von der Anklage der fahrlässigen Tödtung freigesprochen.

— [Gefunden] wurde 1 grüne Geldbörse mit Inhalt im Viktoriahotel; 1 Portemonnaie mit Inhalt in einem Geschäft der Neustadt; 1 schwarzer Handschuh in der Bromb. Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,30 Mtr.

s. **Mocker,** 4. Juni. (Sitzung.) Herr Prediger Pfefferkorn berief zu gestern Abend um 8 Uhr die evangelischen Gemeindemitglieder zu einer Besprechung über hiesige kirchliche Angelegenheiten. Die Versammlung war von ca 60 Personen besucht. — Nachdem vielfach über die Kompetenz der hier Versammelten gestritten war, kam eine Resolution an den Herrn Minister der geistlichen pp. zu stande, in welcher jede Beihilfe der Mocker zur Unterstützung eines Hilfsvikars rundweg abgelehnt wurde. Dies sei Sache der Kirchengemeinde St. Georgen, die durch die Thätigkeit eines Geistlichen hier, an andern Orten den Hauptpfarrer entlaste. Wir hätten sonst auch einmal Steuern nach St. Georgen, das andere Mal an den hiesigen Geistlichen, also doppelt zu zahlen. Herr Prediger Pfefferkorn bat hierauf die Versammlung durch Akklamation sechs Herren zu wählen, die mit ihm über die Verwendung der Kollektengelder, die bereits ca. 240 Mark betragen, beschlössen. Auch lag eine Sammelliste aus zur Bestreitung der nöthigsten kirchlichen Bedürfnisse. Der evangelische Gemeindekirchenrath zu St. Georgen soll für das laufende Jahr jede Unterstützung hierin versagt haben.

Kleine Chronik.

* Den Dauerritt nach Japan, den, wie wir seinerzeit gemeldet hatten, der japanische Major Yasumasa Fukuschima von Berlin aus angetreten hat, setzt der unermüdliche Reiter rüstig fort. Infolge eines Unfalles, der ihm in Bordino zugestoßen, hat er achtzehn Tage gebraucht, um die Strecke zwischen Moskau und Nischni-Nowgorod zurückzulegen. Nachdem er am 7. Mai Moskau verlassen hatte, wo dem geschwächten Pferde 15 Tage Ruhe gegönnt worden waren, hatte das Thier nur noch die Kraft, seinen Reiter bis nach dem kleinen Dorfe Bordino zu tragen, wo der Major eine Untersuchung durch einen aus der Umgegend herbeigekommenen Thierarzt vornehmen ließ, welcher erklärte, daß die Strapazen die Kräfte des Thieres erschöpft hätten und daß selbst ein längerer Halt es nicht mehr in den Zustand versetzen würde, den Marsch fortzusetzen. Weit entfernt davon, sich durch diesen Unfall entmuthigen zu lassen, begab sich der kühne Reiter sofort nach Moskau zurück und kaufte dort ein 7 Jahre altes, gesundes und kräftiges Kosacken-Pferd, dem er den Namen „Ural" gab. Dann machte er noch einmal den Weg nach Bordino bei 20 Grad Hitze. Um jedoch sein neues Pferd, das für diese Art des Reitens bisher nicht gebraucht worden war, zu schonen, ließ der Major es vorerst nur ein bis zwei Werst in der Stunde zurücklegen. Am 29. Mai verließ der Major Nischni-Nowgorod auf dem Wege nach Kasan.

Handels-Nachrichten.

Breslau, 10. Juni. (Wollmarkt.) Bei ruhigem Geschäftsgange, jedoch in fester Stimmung, sind im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen hiesigen Wollägern 2000 bis 3000 Zentner verkauft worden. Die besseren Schlesischen und Posener Wollarten bleiben vorzugsweise begehrt. Der Abschlag beträgt im Allgemeinen im Vergleich zum Vorjahr 3 bis 5 Mark, doch müssen wir ausdrücklich hervorheben, so schreibt die „Breslauer Ztg.", daß für hochfeine Wolle die vorjährigen Preise und noch eine Kleinigkeit darüber erzielt wird, während mittlere Qualitäten, die nicht gut gerathen sind, im Preise gegen das Vorjahr sich erheblich niedriger stellen. Die Hauptkäufer waren gestern Rheinische, Sächsische und Lausitzer Fabrikanten. Die Zufuhren nach den Markthallen sind umfangreiche gewesen und dürften annähernd das Quantum des Vorjahres erreichen. Die Wäsche ist zumeist gut ausgefallen und erleichtert sehr das Geschäft.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. Juni sind eingegangen: Kunicke von Franke-Lomze, an Verkauf Brahemünde 3 Traften 3 eich. Plançons, 75 esch. Rundholz, 32 birk. Rundholz, 106 kief. Rundholz, 2761 Elsen, 221 tann. Rundholz, 69 kief. Kantholz; Brose von Druschki-Mogelnice, an Druschke-Görlitz 3 Traften 334 eich. Plançons, 624 Eichen, 132 kief. Rundholz, 1717 kief. Kantholz, 879 kief. Schwellen, 20 eich. und 1993 runde eich Schwellen; Lebrunn von Lehn-Tykoszin, an Lack-Liepe 4 Traften 2176 kief. Rundholz; Rosiner von Rosiner-Jaroslau, an Verkauf Thorn 2 Traften 472 eich. Plançons, 479 kief. Rundholz, 456 kief. Schwellen, 441 eich. Schwellen, 392 kief. Mauerlatten, 224 kief. Sleeper.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. Juni 1892.

Wetter schön.
Weizen: geschäftslos, 116/9 Pfd. bunt 198/202 M., 120/2 Pfd. hell 204/6 M., 125/7 Pfd. hell 210/3 M., feiner über Notiz.
Roggen: flau, 112/4 Pfd. 190/2 M., 115/6 Pfd. 193/4 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: 151—155 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Juni.

Fonds festlich.			10.6 92
Russische Banknoten		213,60	212,85
Warschau 8 Tage		213,35	212,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		100,40	100,30
Pr. 4% Consols		106,70	106,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .		67,60	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe .		65,60	65,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,40	96,10
Diskonto-Comm.-Antheile		199,10	197,70
Oesterr. Creditaktien .		171 40	171,10
Oesterr. Banknoten		170,90	171,00
Weizen:	Juni	185,25	187,25
	Juli-Aug.	185,00	187,25
	Loco in New-York	$98^1/_2$	$99^3/_8$ c
Roggen:	loco	193 00	194,00
	Juni	196,20	196,20
	Juni-Juli	191,50	193,00
	Juli-Aug.	178,50	180,00
Rüböl:	Juni	52,20	52,30
	September-Oktober	52,10	52,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	56,70	56,90
	do. mit 70 M. do.	37,00	37,10
	Juni-Juli 70er	36,00	36,80
	Aug.-Sept. 70er	36,70	37,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	59,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	38,75	„	—,—	„
Juni	—,— „	—,—	„	—,—	„
.	—,— „	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

h. Bochum, 10. Juni, 5 Uhr 15 Min. Das Stationsgebäude des Bergisch-Maerkischen Bahnhofes steht in Flammen.

h. Wien, 11. Juni. Das Hochwasser richtet, trotzdem jetzt von allen Seiten das Sinken der Fluthen gemeldet wird, noch immer große Verheerungen an. Die Ortschaft Kallwang bei Leoben ist vollständig überschwemmt. Einer noch unbestätigten Meldung zu Folge, soll das Hochwasser die Eisenbahndämme der Nordwestbahn bei Korneuburg durchbrochen haben.

h. Gent, 11. Juni. Die Chemikalienfabrik in Courtrux ist durch Explosion in die Luft geflogen. Der Fabrikbesitzer Stecken, sowie vier Arbeiter sind getödtet, 17 verwundet.

London, 11. Juni. Der internationale Bergarbeiterkongreß nahm gestern nach längerer Berathung mit großer Majorität den Antrag der belgischen Delegirten an, nach welchem Vorbereitungen behufs Einleitung eines internationalen Streiks zu treffen seien für den Fall, daß die Regierungen sich weigern sollten den Achtstundentag zu legalisiren.

h. Petersburg, 11. Juni. In der Gouvernementsstadt Kowno brannten 300 Häuser nieder. 2000 Menschen sind obdachlos.

Zawichost, 11. Juni. Wasserstand der Weichsel heute früh 8 Uhr 3,29 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

J. HIRSCH,

Breitestraße 32. **Hutgeschäft.** Breitestraße 32.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:

Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz und Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art werden unter Kostenpreis verkauft.

Weiche und steife Herrenhüte, früher 3, 4 und 5 Mk., jetzt 1,65, 2,50 und 3,50 Mk.
Hochelegante Haarhüte in neuesten Façons, früher 6, 8, 9 u. 10 Mk., jetzt 4, 5, 6 u. 7 Mk.

Als besonders preiswerth empfehle:

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen.

Heute früh ½8 Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Frau Wittwe

W. Lange,

verwittwet gewesene Riedel geb. Pörscke, im 72. Lebensjahre.

Thorn, den 11. Juni 1892.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. d. M., Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause, Heiligegeiststr 9, aus statt.

Bekanntmachung.

Für diesen Sommer steht ein Theil der **Badeanstalt** auf dem Grützmühlenteich an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 12 Uhr Mittags bis zum Abend **zur unentgeltlichen Benutzung** für unbemittelte Frauen und Mädchen, besonders auch für Dienstmädch[illegible] zur Verfügung. Badekarten werden d[illegible] die Herren Armendeputirten und unser [illegible]eau II — Rathhausdurchgang, gegenüber der Post — sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn, den 30. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni cr. resp. für die Monate April/Mai cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 14. Juni cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 15. Juni cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach **nur** in der Schule erfolgen.

Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag, den 16. Juni cr., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden.

Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 10. Juni 1892.

Der Magistrat.

Kämmerei-Ziegelei

verkauft **Ziegel I. Klasse,** welche sich zu Rohbauten besonders eignen, zu ermäßigten Preisen. Anweisungen erfolgen in unserer Kämmerei-Kasse und bei Herrn Stadtrath **Richter.**

Thorn, den 10. Juni 1892.

Der Magistrat.

Mein in **Lautenburg Wpr.** belegenes

Grundstück,

in welchem 35 Jahre hindurch ein Material- u. Schankgeschäft betrieben wurde, beabsichtige ich von sofort **zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Ferner ist meine seit 18 Jahren bestehende **Schankwirthschaft** „Zur grünen Eiche" in **Mocker 525** sof. **zu verpachten.**

Julie Ramer in Mocker und Lautenburg Wpr.

Ein großer **Laden,** eine größ. Wohnung u. 2 kleine Wohnungen zum 1. Oktober zu vermiethen. **Brückenstraße 27.**

---

1 Wohnung v. 3 Zim. n. Zub. u. Gartenland v. 1. Okt. cr. zu verm. Gegenüber dem Wollmarkt in Mocker. **A. Kather.**

Einen Mitbewohner ges. Bäckerstr. 11, 2 Tr. Daselbst ein möbl. Zimmer v. sof. zu verm.

Ich suche für das, von mir bis jetzt inne gehabte **möbl. Zimmer** einen **Miether,** da ich umständehalber ausziehen muß.

Bäckerstrasse 15, I.

Ein möbl. Zimmer, auch mit Beköstigung, zu verm. **Bäckerstraße 6,** parterre.

Bill. Woh. m. a. o. Beköst. Gerechtestr. 16, 2 Tr.

Billig. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 2.

---

1 gut möbl. Zimmer, m. a. o. Pens., v. 1. Juli zu vermiethen Bäckerstraße 15, I.

Wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts stehen

3 starke guterh. 3 u. 4" Wagen

sehr billig **zum Verkauf.**

Gorecki, Cantine Buchta-Fort.

L. Puttkammer,

Breitestrasse u. Ecke Altstädt. Markt,

empfiehlt:

eine grosse Partie

Damenkleiderstoffe,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

Reste sowie **Roben** knappen Maaßes,

um zu räumen, für die Hälfte des bisherigen Preises.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Wegen Veränderung meines Geschäfts verkaufe mein jetziges großes Lager in Kurz-, Weißwaaren und Putz zu äußerst billigen Preisen gänzlich aus.

Ich empfehle:

Damenhüte von **50 Pf.** an,
Kinderhüte von **40 Pf.** an,
Peluche in schwarz und couleurt, Meter 1,60 Mk.,
Damenhandschuhe Paar von **20 Pf.** an,
Kinderstrümpfe Paar von **20 Pf.** an,
Unterröcke für Damen, Stück von **1 Mk.** an,
Baumwolle in weiss und farbig, Pfd. von **1 Mk.** an,
1000 Yd. Untergarn, Rolle 20 Pf.,
1000 " Obergarn, " 25 "
Nähnadeln, 3 Brief 10 "
Hemdenknöpfe, 3 Dtzd. 10 "

Blumen, Bänder, Regenschirme, Herren-Cravatten, Corsettes, Tricotagen, Gummiwäsche, leinene Wäsche, und alles andere stelle ebenfalls zu auffallend billigen Preisen zum

gänzlichen Ausverkauf.

Amalie Grünberg, Seglerstraße 25.

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben

H. Schmeichler,

Brückenstrase 40, 1 Treppe.

L. Basilius,

Photogr. Atelier,

Thorn, Mauerstr. 22.

Franz Heuser & Co., Hannover

empfehlen

Bierdruck-Apparate,

mittelst Druck flüssiger Kohlensäure, billigster Preis, beste Ausführung.

Man wende sich an unseren Agenten Herrn **Carl Spiller, Thorn.**

Uhren-Versand.

BILLIG und **reell.**

Remontoir-Uhren in Nickel v. 9 Mk., Silber 15 Mk., Gold von 26 Mk. an **Regulateure** m. Schlagw. von 10 Mk., **Weckeruhren** von 3,50 Mk. an. **3 Jahre schriftliche Garantie.**

Echte Nickelketten von 1 Mk. an.

Louis Joseph. Uhrmacher.

Seglerstrasse.



Kinderwagen, größtes Lager Thorn's zu Fabrikpreisen in den neuesten Mustern. Theilzahlung gestattet.
A. Sieckmann, Schillerstr.

Weseler Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 90 000, 40 000, 10 000 Mk. Ziehung am 22. Juni. Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

ERNST WITTENBERG,
Seglerstr. 30.

Porto und Listen 30 Pf. extra.

Hausbesitzer-Verein Thorn.

Nachweis-Bureau: Breitestrasse No. 5, II Treppen
(im Hause des Herrn **O. Scharf**),

vom 15. Juni ab

daselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu **vermiethenden Wohnungen** [illegible] zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.

Der Vorstand.

Liederkranz.

Dampferfahrt

Sonntag, den 12. Juni.

Abfahrt Nachmittag ½3 Uhr.

Fahrkarten vorher bei Herren **L. Puttkammer** und **R. Scheffler** zu lösen.

Der Vorstand.

Volks-Garten.

4 Uhr: **Gartenfest,**

Streichkonzert und Tanzkränzchen.

Billige Ausgaben!!

Lieder- u. Klavierstücke

aus dem Musik-Verlage von

Siegismund & Volkening in Leipzig.

Beste und billigste Bezugsquelle von Büchern und Musikalien. Verzeichnisse kostenfrei.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson. Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Erich Müller Nachf.,

Brückenstraße 40,

Specialgeschäft für Gummiwaaren,

empfiehlt

sämmtliche Artikel zur Krankenpflege:

Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren, sowie ferner: **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**

Soxhlet-Apparate.

Weseler Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: Mk. 90000. Ziehung am 22. Juni cr. ¹/₁ Loose a Mk. 3,25, ½ a Mk. 1,75, ¼ a Mk. 1,00.

Weimar-Lotterie.

Hauptgewinn: Mk. 50000. Ziehung am 18. Juni cr. Loose a Mk. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Porto und Liste 30 Pf. extra.



Bernhard Leiser's Seilerei

Heiligegeiststraße 16.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80 bis 90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst. Probe-Nummern grat. u. frco. bei der Expedition. **Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.**

Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

Mittagstisch Bachestrasse 12

Ein gut erhaltenes

Pianino,

vorzüglich zum Ueben für Klavierschüler, ist **zu verkaufen** Junkerstraße 3, 3 Trp

---

Sonntag, den 12. d. Mts.
Mittags 12 Uhr: Oec.-Conf.

Morgen Sonntag, den 12. Juni cr.

im

Kneiphof des Artushofes

Frühconcert

von 11¼–2 Uhr.

Abends, von ½9 bis 11 Uhr, Concert, gegeben von der Kapelle des Inf.-Regis. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

C. Meyling.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 12. Juni 1892:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

Friedemann, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützen-Garten.

Sonntag, den 12. Juni 1892:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Müller, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Volksspiele!

Sonntag, den 12. d., Nachm. 5 Uhr, im Walde hinter der Ziegelei.

Wohlthätigkeits-Verein

Podgorz.

Das

grosse Volksfest,

welches am 1. Pfingstfeiertag des schlechten Wetters wegen **nicht** stattgefunden hat, wird nun bestimmt am **Sonntag,** den **12. d. Mts.** in

Schlüsselmühle

abgehalten.

Um präcise **4 Uhr Nachmittag:**

Militär-Concert

vom Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm Nr. 4) unter Leitung seines Stabstrompeters.

Nach dem Concert:

Kränzchen.

Von 3 Uhr ab ½stündlich folgende Dampferfahrt nach Schlüsselmühle (von der Fähre Thorn). Mit dem ersten Dampfer ist die Musik an Bord.

Sommerfest

des

Vaterländ. Frauen-Vereins

Mittwoch, den 15. Juni

in der

Ziegelei.

Handwerker-Verein.

Das für Montag, den 13. d. M. bestimmte

Concert

findet erst **Donnerstag, den 16. d.** statt.

Der Vorstand.

Liedertafel Podgorz.

Das am 2. Pfingstfeiertage ausgefallene

Sommerfest

findet

Sonntag, d. 19. d.,

programmmäßig im

Garten zu Schlüsselmühle

statt. Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Thorn - Schlüsselmühle Dampferverbindung.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 13. Juni cr., Nachmittags 6 Uhr: Besprechung m[illegible] confirmirten jungen Mädchen [illegible] Wohnung des Herrn Garnisonp[illegible] Rühle.

Hierzu ein 2. Blatt und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" M. Schirmer) in Thorn.